

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

277

Wien, am 27. September 1935.

Abermalige Arbeitsvergebungen der Stadt Wien bedeutendes Umfanges.

Begünstigt durch das gute Bauwetter gehen die Strassenbauarbeiten in Wien unvermindert weiter. So konnte Bürgermeister Richard Schmitz abermals bedeutende Arbeitsaufträge vergeben. Unter anderem wird die Sebastian Kneippgasse im 2. Bezirk zwischen Stuwergasse und Vorgartenstrasse mit einem Aufwand von 160.000 Schilling in Asphaltbeton neu hergestellt. Auch die Augustinerstrasse, in der nunmehr die Kanalisationsarbeiten vollendet sind, bekommt eine völlig neue Strassendecke aus Hartgussasphalt; die Kosten betragen 48.000 Schilling. Im 16. Bezirk wird die Wernhardtstrasse in Kleinstein auf Betonunterlage vollständig erneuert; die Ausgaben hierfür belaufen sich auf 100.000 Schilling. Auf der Höhenstrasse wird das Verbindungsstück zwischen der Cobenzlstrasse und dem Krapfenwaldl verbreitert und gerade gestreckt; die Unterbauarbeit ist so weit gediehen, dass nunmehr die Kleinsteindecke mit einem Aufwand von 105.000 Schilling vergeben werden konnte. Für die Fussgänger wird, was sicherlich allgemein begrüsst werden wird, eine gründliche Instandsetzung des zum Leopoldsberg führenden beliebten Nasenweges mit einem Aufwand von rund 30.000 Schilling vorgenommen, wobei ziemlich erhebliche Baumeisterarbeiten in Betracht kommen.

Die Kanalbauabteilung beantragte die Vergebung des ersten Bauloses des grossen Brühnerstrasse-Entlastungskanales, das im Inundationsgebiete gelegen ist und nicht weniger als 700.000 Schilling an Bauaufwand erfordert. Es handelt sich um eine schwierige Arbeit, die nur bei niedrigen Donauwasserständen, wie sie im Spätherbst gewärtigt werden, durchgeführt werden kann. Ausserdem wurden noch der Umbau der Kanäle in der Schröttergasse im 10. Bezirk und in der Schwendenweingasse im 19. Bezirk sowie der Neubau von Kanälen am Hirschfeldweg im 13. und in der Spitzergasse im 19. Bezirk mit einer Gesamtkostensumme von 60.000 Schilling vergeben. Die Einfahrt zum Freudenauer Winterhafen muss alljährlich ausgebaggert werden; auch heuer ist diese Arbeit mit einem Kostenaufwand von 45.000 Schilling vergeben worden.

Bürgermeister Schmitz benützt gerne jeden Anlass, um auch der notleidenden Künstler zu gedenken. So wurde für das demnächst zur Eröffnung gelangende erste Familienasyl im 20. Bezirk eine Plastik der heiligen Brigitta bestellt. Auch für die dritte Leichenhalle im Zentralfriedhof wurde plastischer Schmuck vergeben. In dieser Leichenhalle wird überdies auch ein wertvolles Gemälde entstehen. Die einzelnen Aufträge dieser Art belaufen sich jeder auf mehrere tausend Schilling.

Umbau der Serpentinenstrasse auf dem Cobenzl.

Im Zusammenhang mit der Anlage der neuen Wiener Höhenstrasse wird nunmehr auch die Serpentinenstrasse auf dem Cobenzl umgebaut. Sie wird insbesondere in den Kurven verbreitert und erhält statt der jetzigen Makadamdecke Kleinsteinpflaster. Zur Durchführung des Umbaues in der Strecke Cobenzlgasse Nr. 128 bis Krapfenwaldlgasse vergibt die Magistratsabteilung 25 die Erd- und Pflastererarbeiten; Anbotsverhandlung 7. Oktober, 10 Uhr. Anbotsunterlagen gegen Erlag der vorgeschriebenen Gebühren in der Drucksortenabteilung der städtischen Hauptkassa, Auskünfte in der Magistratsabteilung 25.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Ungarische Städtevertreter studieren Wiener Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Fachreferenten der ungarischen Städte unter Führung des Präsidenten des Ungarischen Städtebundes sind heute zu einem zweitägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen, um die hiesigen Wohlfahrtseinrichtungen zu studieren. Sie wurden heute im Rathaus von Bürgermeister Richard Schmitz empfangen.

"Es ist uns eine Herzenssache", sagte der Bürgermeister, "das uns anvertraute Stück des Gemeinwohles mit unseren besten Kräften zu erfüllen. Bei dieser Arbeit trennen uns keine politischen Grenzen, in dieser Gemeinsamkeit der Verantwortung, der Liebe zu unserem Volk und insbesondere der Liebe zu den Hilfsbedürftigen, die von uns Hilfe und Förderung erwarten, in dieser Gemeinsamkeit der Sorge und der Arbeit treffen sich auch unsere Herzen, die seit Jahrhunderten gewohnt sind, einander freundschaftlich entgegen zu schlagen. Wir können von einander lernen, denn die Menschen hören nie zu lernen auf, solange sie bemüht sind, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Seien Sie gewiss, dass Sie beim Studium unserer Wohlfahrtseinrichtungen die freundschaftlichen Gefühle der Wiener Bevölkerung begleiten!"

Der Führer der Abordnung, der Bürgermeister von Sopron Dr. Sopronyi-Thurner, erwiderte nach Dankesworten für den herzlichen Empfang: "Oesterreich und Ungarn standen Jahrhunderte hindurch in einer engen kameradschaftlichen Verbindung. Wir haben gemeinsam gegen eine Welt von Feinden gekämpft, haben den Kampf aber unverdienter Weise verloren. Wir haben brüderlich zu einander gestanden, leider aber wurde unsere Einheitsfront durchbrochen. Die Folgen davon sind die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die Völker so schwer zu leiden haben. Ich danke Ihnen, dass Sie uns die Möglichkeit gegeben haben, die mustergültigen Wiener Wohlfahrtseinrichtungen kennen zu lernen und uns dadurch die Arbeit zu erleichtern, auch unser Volk aus den wirtschaftlichen Nöten höheren idealen Bestrebungen zuzuführen."
